

Volks- & Anzeigerblatt

Er scheint
Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährlich
bei der Expedition 90 Pfennig,
durch die Post bezogen 1 Mt. 15 Pf.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungs-Gebühr:
die dreispaltige Zeile oder deren
Raum 6 Pfennig.
Anzeigen, die Montag, Mittwoch
und Freitag bis Vormittags 11 Uhr
eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 27. Winnenden, Samstag den 1. März 1884. 36. Jahrg.

Revier Winnenden.

Holz-Verkauf.

Am Mittwoch den 5. März



aus dem Hohrensch:
6 Eichen mit 9,85
Fm., 8 Eichen
1,05 Fm., Fichten-
langholz: 18 Stk.

IV. Gl. 5,91 Fm., 22 Stk. V. Gl.
3,66 Fm., Fichtenstangen: 55 Bau-
und Wagnerstangen, 245 Hopfenstangen
I. und II., 390 dto. IV. und V. Gl.,
301 Reisstangen 3—5 m lang, 5 Eichen-
stangen, Km. 8 eichene Brügel und An-
bruch, 22 buchene und 9 Nadelholz-
scheiter und Brügel, Wellen: 120 eichene,
410 buchene, 400 Nadelholz, 15 Loose
Forchenstangen auf Hausen, 3 Loose
Grözelreis, 1 Loos Stockholz.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im
Wald auf der Waiblinger Straße.

Revier Unterweissach.

Holz-Verkauf.

Am Mittwoch den 5. März
Morgens 9 Uhr

im Waldhorn in Sechselberg aus
Dörsenhau Abth. Gehrle, Bruderwiesen,
Bruckacker und Bühl:



Nadelholzlangholz:
98 Stk. IV. Gl. mit
34,70 Fm. und

224 Stk. V. Gl. 37,49 Fm., 8 Stk.
Sägholz II. und III. Gl. 3,18 Fm.,
30 Stk. Baustangen, 170 Stk. Hopfen-
stangen, Km. 7 buchene Brügel, 142 Na-
delholzprügel, 288 dto. Anbruch, 90 bu-
chene Wellen, ferner wiederholt vom
vorjährigen Holzschlag aus Seeteich
und Fuchswasen: Nadelholzlangholz:
117 Stk. IV. Gl. mit 69,12 Fm.,
14 Stk. V. Gl. 2,47 Fm.

Winnenden.

Empfehlung.

Zur Confirmation bringe ich meine Artikel in
gefälligste Erinnerung. Das Neueste in
Schürzen, Unterröcke, Corsetten,
Hemdeinsätze, Krügen und Man-
schetten, Cravatten, Lawalie Hand-
schuh Krausen und Garnituren.
Besondere Artikel und Knöpfe um gefälligste Ab-
nahme bittet höflichst,

C. Mall Wtth.

Revier Winnenden

Holz-Verkauf.

Am Dienstag den 4. März
Vormittags 9 Uhr



im Staatswald Un-
treuhau 5 Loose
buchenes, 25 ge-
mischtes, 18 for-
chenes Stangenreisig

gemischt mit Nadelreisstreu.

Zusammenkunft bei der alten Pflanz-
schule.

Am gleichen Tage Vormittags 11 Uhr
im Königsbronn 10 Loose buchenes,
60 gemischtes, 9 forchenes Stangen-
reisig und Nadelreisstreu.

Zusammenkunft an der Wegschränke
bei Nettersburg.

Nettersburg.

Holz-Verkauf.

Am Mittwoch den 5. März



werden in hiesigem
Gemeindewald ver-
kauft: 7 Km. eichene
Nugholzscheiter von
seltener Stärke, 96

Km. buchene Scheiter und Brügel
worunter auch 50 Km. eichener und
buchener Anbruch, Nugholz 13 Km.
forchene Brügel, 2300 Stk. buchene
und gemischte Wellen, 750 Stk. Hopfen-
und Derbstangen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr beim
Kirchhof.

Abfuhr gut.

Nettersburg, den 28. Febr. 1884.

Schultheiß Hahn.

Winnenden.

Controle-Marke

zum Eichen der Gläser und Flaschen für
Wirtthe empfiehlt

Flaschner Seeger.

Winnenden.

Von heute an, ist bei mir jeden
Nachmittag von 4 Uhr an, ein vor-
zügliches

Stuttgarter Bier

im Anstich, wozu höflichst einladet.

B. Durner zur alten Post.

Winnenden.

Holz-Verkauf.

Nächsten Montag den 3. März
werden aus dem Stadtwald Haselstein
gegen Baarzahlung im Aufstreich verkauft
10400 Stück Nadelholzwellen.

Die Zusammenkunft ist Morgens 9
Uhr auf der Breuningsweilerstraße am
Haselstein.

Den 27. Februar 1884.

Stadtpflege.

Winnenden.

Haus- & Güter- Verkauf.

Unterzeichnete ist gesonnen folgende
Liegenschaft zu verkaufen:



²/₃ an einem 2stöckigen
Wohnhaus in der Ring-
bronnengasse mit

2 a 88 qm Gemüsegarten hinter
dem Haus,

1 a 70 qm Land in Seewiesen,
7 a 28 qm Acker im krummen Weg,
42 a Acker im Galgengrund.

Liebhaber werden auf nächsten Don-
nerstag den 6. März Abends 7 Uhr
zu Gottlob Reber, Metzger freundlichst
eingeladen.

Karoline Halbgewachs.

Winnenden.

Garten-Verkauf.

Ich beabsichtige meinen Garten im Hirschgäßchen
zu verkaufen.

Ernstliche Liebhaber wollen sich mit mir ins
Benehmen setzen.

R. Läßle's Wittwe.

Winnenden.

Auf bevorstehende Samenausfaat und Ver-
pflanzzeit bringe ich meinen
Garten-Feld- und Blumensamen,
sowie schöne Rosenbäumchen mit zweijährigen
Kronen in 50 verschiedenen Sorten, Lebens-
bäume, Topf- und Zimmerpflanzen,
großfrüchtige Johannis- und Stachelbeer-
stöckchen in empfehlende Erinnerung.

Zugleich empfehle ich mich im Gartenan-
legen und zurechtmachen.

David Mayer, Handelsgärtner,
wohnhaft bei H. Sattler Krauter.

Winnenden.

Fibeln

mit der neuen Rechtschreibung sind eingetroffen.
Dobler, Buchbinder.

Winnenden.
**Gasthof und
 Bierbrauerei Verkauf.**

Aus der Konkursmasse des Wilhelm Renner dahier, wird die vorhandene Liegenschaft nennlich:
 Ein zweistöck. Wohngebäude, der **Gasthof zum
 Hirsch** mit gewölbtem Keller, Mezig, Stal-
 lung, Bierbrauerei, wozu gehören:

- 2 eiserne Kühlschiffe,
- 1 kupferne Braupfanne 1800 L. haltend, Vorwärmer, Dickmaispumpe, Maischbottich, mit eis. Rührwerk, eine englische Rohrdörre, Waichkasten, ein kupferner Brennhafen mit Kuppel, Vorwärmer und Kühlstande,
- 3 a 40 qm. Hofraum dabei,
- Eine thornigte Scheuer,
- Ein Giskeller und Geflügelstall,
- Ein Stallgebäude mit Malzboden und 2 gewölbten Kellern,
- Eine bedeckte Kugelbahn, ein Gartenhaus,
- 1 a 17 qm. Hofraum,
- 7 a 19 qm. Gemüse- Gras- und Baumgarten,

zusammen Anschlag 40,000 M.
 21 a 11 qm. Wiesen in Schwaikheimer Wiesen (zur Eisgewinnung hergerichtet) Anschlag 950 M.

am
**Donnerstag 13. März d. J.,
 Nachmittags 2 Uhr.**

auf dem hiesigen Rathhause aus freier Hand im öffentlichen Aufstreich versteigert werden, wozu Liebhaber, Auswärtige mit Vermögenszeugnissen versehen, mit dem Anfügen eingeladen werden, daß die Wirthschafts- und Brauerei-Geräthschaften zum Kauf gegeben werden können.

Den 28. Februar 1884

**Konkurs-Verwalter
 Amtsnotar
 Dinkelaeker.**

Winnenden.
Auktion.

Im Hause des Herrn Kaminfegermeister **Beiz**, wird am

**Donnerstag den 6. März
 von Morgens 8 Uhr an,**

der Nachlaß der verst. Frau Krehl gegen baare Bezahlung öffentlich verkauft. Es kommen folgende Gegenstände vor: Bücher, Schreibwerk, Sessel, Bettlade, Stühle, Portrait und Spiegel, viele Frauenkleider, Leibweißzeug ein vollständiges Bett, Fuß und Kübelgeschirr, Küchengeschirr, und allgemeinen Hausrath. Die Sachen sind noch gut erhalten. Wozu Liebhaber eingeladen werden.

G. Maier, Auktionär.

Winnenden.
 Ein freundliches Zimmer, möblirt. oder unmöblirt hat zu vermieten.

Friedrich, Goldarbeiter.

Winnenden.
Fastnachtsprogramm

sind zu haben, in der Buchdruckerei d. Bl., das Stück zu 10 S.

Winnenden.
**Lumpen, Weiner,
 Schweinshaare,**
 leere Del- und Erdölfässer, Schmalzfässer, Throntonnen, altes Zinn und Regenschirmfischbein kauft zu den höchsten Preisen.
G. Häker, am alten Graben.

Winnenden.
Empfehlung.

Durch direkte Einkäufe bin ich im Stande ganz außergewöhnlich billige Preise stellen zu können und empfehle in größter Auswahl

**schwarze & farbige rein wollene
 120 cm breite**

Merinos, Tibets und Cachemires
 von M. 1.80 S. M. 2. M. 2.25,
 M. 2.50. M. 3. M. 3.50 per Meter an
 und höher.

Ebenso ist mein Lager in
**Kleiderstoffen aller Art,
 wie Helvetia, Crêpe, Mi-
 xed, Plaids, Jusef, Mo-
 hairs fil à fil Panama,
 Mixed, Beige, Croisé
 Zephir tissé etc.**

in den neuesten Dessins gestreift und
 carrirt aufs reichhaltigste ausgestattet
 und bitte bei Bedarf um gutigen Besuch.

G. Langbein, Kaufmann.

Winnenthal.
K. Heil- und Pflanzanstalt.
Festconcert

am
**Sonntag den 2. 1884
 Nachmittags 3 Uhr.**

**Ausgeführt von einer Abtheilung
 der Karl'schen Kapelle von Stuttgart.**

Winnenden.
Strohhutwasch.

Stroh Hüte zum Waschen, Färben und Fagoniren besorge ich bestens und bitte um baldige Uebergabe.

M. Greiner.

Winnenden.
Uraher-Bleiche.
 Für die bekannte Naturbleiche übernehme ich auch heuer wieder Leinwand und Faden zur pünktlichsten Besorgung.
G. Langbein, Kaufmann.



Flüss. Crystall-Seim

zur directen Anwendung im kalten Zustande zum Ritten von Porzellan, Glas, Holz, Papier, Pappe u. s. w. unentbehrlich für Comptoire und Haushaltungen, empf. à Flasche 50 u. 30 Pf.

Robert Hahn in Winnenden.

Hertmannsweiler.
 Unterzeichneter setzt einen
 9 Monate alten
**Simmenthaler
 Farren**
 dem Verkauf aus.
Ludwig Sanet.



Unterzeichneter hat einen
Kirschbaumstamm
 3 Meter lang oder 10 1/2 Fuß, 2 Fuß 3 cm.
 breit, zu verkaufen.
Jakob Hilt, vom Pfeilhof.

Winnenden.
 Einen schönen
Konfirmanten-Rock
 verkauft, Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.
 Es ist sogleich oder bis Georgii ein kleines
Logis zu vermieten.
Wilhelm Gerstenlauer, Schreiner.

Winnenden.
 Einen Haufen
Dung
 hat zu verkaufen
Häcker im alten Graben.

Unterzeichneter hat einen noch guten **Wagen**
 sammt Zugehör, sowie einen neuen **Pflug** zu
 verkaufen
Johannes Fischer in Hanweiler.

Winnenden.
 Es wird auf Georgii ein ordentliches, fleißiges
Mädchen von 18-20 Jahren gesucht.
 Von wem sagt die Redaktion.

Ein junges, kräftiges **Mädchen** sucht bis
 Georgii eine Stelle.
 Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.
Rekrutenversammlung.
 Heute Samstag Abends 8 Uhr bei
Bäcker Baumann.

Bürg.
 Ein halbträchtiges, schönes
Mutterschwein
 das zum Zweitemal trägt,
 hat zu verkaufen
Siegl Bäcker.



Zahnhalsbänder

um Kindern das Zahnen zu erleichtern à Stück
 1 Mark empf.

Robert Hahn in Winnenden.

Nicht zu übersehen!

Engl. Eispomade conservirt die Haare
 und gibt solchen ein frisches üppiges
 Aussehen, Glas 40 S.

Veget. Haarbalsam anerkannt bestes
 Haarwuchsmittel Glas 60 S, empfiehlt

Robert Hahn in Winnenden.

Winnenden.
Brückenwaagen

von 1-6 Center Tragkraft,
Gewichte, eiserne und messingene,
 empfiehlt

G. Häussermann.

Winnenden.
Bettfedern & Flaum
 empfiehlt. Neue Betten werden von
 75 Mark an auf das beste und billigste
 gefertigt.
Fr. Schnepfle.

Pianinos. Billig!
 Baar oder kleine Raten!
Weidenslaufer, Berlin NW.
 Kostenfreie Probesendung überallhin.
 Gefl. Anfragen werden sofort beantwortet

Das beste Magenmittel
 ist **Schraders Weiße Lebens-Essenz** Flac.
 1 M. Durch die benannten Depots zu beziehen.

An die Herren Wähler des Oberamtsbezirks Waiblingen.

Vielsachen Aufforderungen entsprechend habe ich mich zur Annahme der Candidatur um die Abgeordnetenstelle entschlossen, und werde ich mir erlauben, in der nächsten Zeit in Versammlungen mein Programm des Näheren zu erörtern.

Oberamtspfleger Simon.

Anwalt Burthardschhof

Der im hintern Amt bekannte Scherz scheint zur Verwirklichung zu kommen, indem sich Anwalt Schwarz entschieden für die Annahme der Abgeordneten-wahl erklärt.

Fr. Schwarz.

England in Aegypten.

Wunderbare Meldungen treffen aus Aegypten ein. Während jede neue Nachricht vom rothen Meere einen weiteren Fortschritt der Insurgenten meldet, sind die Depeschen über die Thätigkeit des General Gordon, welcher auf eigene Faust von Chartum aus der Rebellion auf den Leib gehen will, wohl geeignet Zweifel zu erwecken, ob auf diesem Wege der gewünschte Erfolg erzielt werden wird.

Die Aufständischen haben nicht erwartet, bis das Ministerium Gladstone seine, den Ereignissen stets nachhinkenden Entschlüsse mit dem erforderlichen Nachdruck in Szene gesetzt hat. Tolar ist gefallen; es fragt sich nunmehr ob Suakim noch zu halten sein oder ob die zögernde, ungeschliffene Politik verhängnisvolle Früchte auch dort reifen lassen wird. Das Ministerium Gladstone hatte erklärt, zwar den Sudan aufgeben, Tolar und Suakim dagegen halten zu wollen; dadurch erlangte Tolar eine größere Bedeutung für das Ministerium Gladstone, als es vermuthlich für Aegypten und für die Aegypter hatte. Indem der Unterfeldherr des Mahdi die Erklärung Herrn Gladstone's nicht respektirte und Tolar nahm, fügte er seinen Gegnern an der Themse einen schwereren Schlag zu als am rothen Meere. Ob die schwachen englischen Kräfte im Stande sein werden, Suakim zu halten, bis der traditionale englische Fehler auf entfernten Kriegstheatern zu nächst mit ungenügenden Streitkräften aufzutreten, wieder gut gemacht ist, vermögen wir nicht zu beurtheilen. Daß indeß die Einnahme Suakims den Sturz Gladstone's zur Folge haben dürfte, scheint noch zweifelhaft.

Während also am rothen Meere, wo die Gefahr am dringendsten ist, die Politik Gladstone's bisher die Mißerfolge geerntet hat, ist die Thätigkeit des Generals Gordon geeignet, ihr neue Verlegenheiten zu bereiten. Das ganze Unternehmen dieses kühnen, energischen Mannes hat etwas märchenhaftes. Er durchwandert endlose Strecken in einem gegen die Fremden in Aufruhr befindlichen Lande; er erscheint in einer feindlich gesinnten Stadt ohne Militär und andere Unterstützung als das Geld, das er mit sich führt, und die Ideen seines kühnen Geistes. So weit ist Alles gut gegangen. Man hat ihn unterwegs nicht umgebracht, wie anfangs befürchtet wurde er ist sogar in Chartum in einer Weise empfangen worden, als ob er im Gegensaße zum Mahdi der echte Prophet sei. Nun aber fangen die Schwierigkeiten an. Seine erste Proklamation gibt den Slavenhandel wieder frei — gewiß ein Schritt der Bevollmächtigten Englands, der geeignet ist, einem liberalen englischen Ministerium schlimme Verlegenheiten zu bereiten. Seine zweite Proklamation droht den Eingeborenen mit einer Invasiön des Sultans, des „Beherrschers der Gläubigen.“ Im Prinzip hat zwar das Ministerium Gladstone eine türkische Intervention im Sudan gebilligt, aber doch wohl nur im Vertrauen auf die Unfähigkeit der Türkei, Ernst zu machen;

Denn wenn die Türken im Sudan je wieder festen Fuß fassen sollten, wenn es ihnen gelingen sollte, den Mahdi zu beseitigen und die Herrschaft des Sultans wiederherzustellen, so würde die Rückwirkung auf Aegypten nicht ausbleiben und die ohnehin schlechte Position Englands noch verschlechtert werden. Für Gladstone muß aber auch diese Erklärung neue Verdrießlichkeiten im Gefolge haben, nicht nur in den internationalen Beziehungen Englands, sondern auch im eigenen Lande selbst.

Welche Wirkung wird aber diese Maßregel auf die Aufständischen ausüben? Nach den bisherigen Nachrichten scheint man auch im Sudan dahinter gekommen zu sein, daß das Wort „Daß Dich nicht verblüffen!“ eine sehr weise Regel enthält. Keinesfalls wird die englische Regierung zögern dürfen, ihre Maßregel so einzurichten, als ob Gordon nicht mehr existirte. Es ist ja möglich, daß seine Mission auch dem Falle Tolar's noch Erfolg hat; wohl nur wenige werden sich zutrauen, diese Frage mit einiger Sicherheit zu beantworten.

Der schöne Gedanke Gladstone's, Aegypten den Aegyptern zu überlassen, hat sich schon heute als Trugbild erwiesen. Man traute an der Themse dem Fellahs weit mehr zu, als sie zu leisten im Stande sind. Haltlose Zustände in Aegypten selbst, ein Volk, das Jahrtausende der Knechtschaft unfähig gemacht haben, für sich selbst zu sorgen, dazu eine unfähige, orientalische Regierung und äußere Feinde, kurze Verhältnisse, welche bei der politischen und kommerziellen gleich wichtigen Lage Aegyptens und den vielen dort enagierten europäischen Interessen, eine Intervention in jedem Augenblicke nothwendig machen können, dabei ein interventionslustiger, zu ausländischen Abenteuern aller Art geneigter Nachbar — wie sollte England da je den verhängnisvollen Fehler machen können, die ihm allerdings förmlich aufgezwungene, dominirende Position wieder aufzugeben? Gladstone kann nicht zurück, die Ereignisse treiben ihn, wenn auch wieder Willen, vorwärts.

Nur mit knapper Noth ist Gladstone dem Tadelvotum, das seinen Sturz zur Folge gehabt hätte, entgangen. Aber die Abstimmung hat gezeigt, daß die Strömung gegen ihn bereits große Dimensionen angenommen hat, und daß seine Stellung erschüttert ist. Mißerfolge Gordon's oder in Suakim, oder nur auch deutlich zu Tage tretende Interventionsgelüste einer anderen Macht können das Vertrauen, das er noch immer um seiner vielen seltenen Eigenschaften genießt, so weit schmälern, daß sein Sturz unausbleiblich ist. Sein bester Verbündeter ist augenblicklich die Unfähigkeit seiner Gegner, die Erbschaft in diesem kritischen Augenblicke anzutreten. Letzte Vacons-feld noch, vielleicht hätte sich der Regierungswechsel schon vollzogen. Wie groß die Verlegenheit ist, lehrt am Besten die Gleichgültigkeit, mit welcher man bisher die Nachrichten über die Erfolge der Russen in Zentralasien in London aufgenommen hat. Die unablässig vorwärts schreitende russische Eroberungspolitik hat das letzte Bollwerk umgeworfen, das sie von Britisch-Indien trennt. Bei einem nochmaligen Kriege in Afghanistan würde England nicht bloß russischen Einfluß und russischen Emisären, sondern russischen Bajonetten begegnen. Die seit so langer Zeit angestrebte dominirende Stellung in Afghanistan ist von Rußland in Frage gestellt. Das Alles

aber wird von der öffentlichen Meinung geflissent-licht ignorirt, weil man fühlt, daß erst in Aegypten dauernde Zustände geschaffen sein müssen, ehe man die Blicke wieder nach Asien richten darf. Wie aber diese dauernde Zustände zu schaffen sind, darüber ist man auch im Lager der englischen Liberalen sich klar geworden; Aegypten muß stark besetzt und von England verwaltet werden. Nur auf diesem Wege kann das Land einer neuen Blüthe entgegengeführt werden.

Suakim, 25. Febr. Hier angelommene Kundschafter melden, daß Osman Digma mit einem starken Rebellenheere auf dem Schauplatz des jüngsten Treffens mit den Truppen Baker Pascha's ein Lager bezogen hat. Sie fügen hinzu, der Insurgentenführer brenne vor Begierde, sich mit den Engländern zu messen und fühle sich siegesgewiß. Man erwartet, die Schlacht werde im Laufe einiger Tage stattfinden. — Aus Massauah liegen böse Nachrichten vor. Es heißt, daß die Insurrektion allenthalben unter den Regierungsbeamten um sich greift. — Der Mahdi richtete ein Schreiben an den König von Aethiopien, worin er denselben auffordert, sich für ihn zu erklären. König Johannes antwortete in Ausdrücken der Verachtung und warnte den Mahdi, den Fuß auf abessinisches Gebiet zu setzen, da er ihm sonst eine scharfe Lektion erteilen würde.

Tagesberichte.

* Die ungewöhnliche Thatsache, daß dem Bundesrathe unmittelbar nach der Rückkehr des preussischen Kriegsministers von Friedrichsruh die Wiederbringung des **Militärpensionsgesetzes** angekündigt worden ist, beweist, daß Diejenigen Recht hatten, welche die Reise des Herrn v. Bronsart nach Friedrichsruh in erster Linie mit dieser Angelegenheit in Verbindung brachten, sowie daß jene Vorlage dem Bundesrathe nicht unverändert zugehen wird. Von unterrichteter Seite wird bestätigt, daß Fürst Bismarck ursprünglich nicht die Absicht hatte, noch in dieser Session den gegenwärtigen Reichstag noch mit dieser heiklen Angelegenheit zu befassen, und daß er lediglich den eindringlichen Vorstellungen des Kriegsministers schließlich nachgegeben hat. Nach welcher Richtung die Aenderungen vorgenommen werden sollen, darüber ist zuverlässiges noch nicht in Erfahrung zu bringen. Diejenige Version, die am wahrscheinlichsten klingt, geht dahin, daß die Aenderung keine materielle, sondern lediglich eine formelle sein werde. Bekanntlich hat der Reichstag in der vorigen Session das Civilpensionsgesetz angenommen, das Militärpensionsgesetz aber deshalb abgelehnt, weil sich die Regierung nicht zur Heranziehung der Offiziere zu den Kommunal-lasten verstehen wollte. Im letzteren Punkte hat sich die Regierung auch jetzt noch unnachgiebig gezeigt. Um aber die Annahme des einen Gesetzes und die Verwerfung des anderen von vornherein unmöglich zu machen, sollen nunmehr beide Vorlagen zu einer einzigen zusammengezogen werden. Damit würde dem Reichstag sein Votum in dieser Angelegenheit allerdings wesentlich erschwert werden.

Landesnachrichten

Stuttgart, 26. Februar. Der Leichnam des ermordeten Herrn Reinhardt wurde gestern Abend nach 6 Uhr nach erfolgter Sektion in sein Haus zurückgebracht. Es sind eine Anzahl

schwerer Verwundungen am Kopf, Gesicht und Hals konstatirt, von denen die am Hinterkopf entschieden dem Reinhardt zuerst von hinten beigebracht wurden. Der Sarg wurde alsbald geschlossen und ist heute Vormittag schon von zahlreichen Kränzen bedeckt gewesen. Der Ermordete wußte, daß seine Person und sein Geschäft von dem Raubgesindel bedroht waren und erst kürzlich äußerte er, daß man es auf ihn allem Anschein nach abgesehen habe. Vor einigen Tagen ließ sich das Schloß seiner Ladenthür nicht öffnen, es steckten Streichhölzer darin und es waren Versuche mit einem Centrumsbohrer an der Thür zu sehen. Reinhardt hatte deshalb auch einen geladenen Revolver bei der Hand, auf den er sich verlassen zu können glaubte. Gegen den raschen Ueberfall von hinten konnte diese Vorsichtsmaßregel nichts ausrichten.

Ulm, 26. Febr. Den 3. Gewinn der Münsterbaulotterie mit 10,000 *M.* hat der Schneider Heinr. Bartenbach in Rappenaub bei Jartfeld gewonnen. Das Loos wurde in Heilbronn gekauft.

Ulm, 26. Febr. Eine hiesige Familie ist plötzlich in große Trauer gekommen. Der Zimmermann Hartmann auf dem Kreuz hier verließ gestern in der Früh seine Familie, um sich an die Arbeit am Wehrbau bei Ay zu begeben. Nachmittags brachten einige Mitarbeiter desselben der Frau Hartmann Uhr, Geldbeutel und Schnupftuch ihres Mannes mit der Trauernachricht, dieser sei in die Iller gestürzt und ertrunken. Der Verunglückte wird als fleißiger, nüchtern Mann geschildert und mit ihm verlieren die Frau und 3 Kinder den sorgenden Vater.

Vom Allgäu, 22. Febr. Das schöne Eis, das noch allenthalben unsere zahlreichen Weiher bedeckt, ist neuerdings zu einem gesuchten Handelsartikel geworden. In Gedrazhofen, Kitzlegg, Isny und anderen Stationen werden jeden Tag Hunderte von Centnern verladen und nach dem eisarmen Niederlande geführt. Ulmer, Stuttgarter, Heidelberger Brauereien haben ihren ganzen Bedarf an Eis hier oben sich geholt. Die Brauerei zum englischen Garten in Stuttgart hat heute einen Afford zur Lieferung von 20,000 Ctr. Krystalleis auf die Station Isny abgeschlossen. Obwohl die Fracht dieser 100 Waggons allein 7600 *M.* beträgt, so kommt dieses Eis immer noch weit wohlfeiler, als das von weither bezogene Gletschereis.

Verschiedenes.

Von der bayerischen Grenze. Ein Rothgerbermeister, in Dinkelsbühl zog vorige Woche Häute aus dem Kalk, dem Arsenik beige mischt war. Am Daumen der rechten Hand hatte er einen leichten Schnitt, in welchen etwas von dieser Kalkmischung eingedrungen sein muß. Der Mann erkrankte und starb nach 5 Tagen an Blutvergiftung.

(Im Schneesturm verirrt.) Aus London, 2. d., wird uns geschrieben: Während des furchtbaren Schneesturms, welcher im Laufe der letzten Woche über den Norden Schottlands raste, begaben sich fünf Männer aus den Dörfern Arrol und Lower Haber, in der Gemeinde Barraas auf das Moor, welches sich dort meilenweit ausdehnt, um einige verloren gegangene Schafe aufzusuchen. Sie verließen ihre Dörfer am Samstag Morgen und als sie weder am selben Tag noch am Montag zurückkehrten, wurde eine Expedition zur Auffindung organisiert und am Montag Abend stießen die Sucher auf einen der Vermißten, Roderik Martin, in einer Entfernung von acht (englischen) Meilen von seiner Wohnung. Er war vollständig erschöpft und hatte sich nur durch beständiges Hin- und Herlaufen am Leben erhalten können. Er konnte nur über einen seiner Gefährten, Donald McCleay, Auskunft geben. Dieser ein schwächerer Mann hatte sich in einer Vertiefung niedergelegt und war der Erschöpfung und Kälte zum Opfer gefallen. Martin ward so lang als möglich bei ihm geblieben, allein er

konnte den Ort nicht angeben, wo der Körper lag und die Sucher setzten ihr Nachforschungen fort. Spät am Abend trafen noch zwei der vermißten Männer aus Arrol in einer Schäferhütte, fünf Meilen, von Stornoway, ein; sie waren zwei Nächte lang über die weg und steglose Haide, den blendenden Schneesturm im Gesicht, eine Entfernung von 20 Meilen marschirt. Auch sie retteten ihr Leben bloß dadurch, daß sie ohne Unterlaß hin- und herliefen. Sie stießen auf einige Schafe tödteten zwei und aßen das rohe Fleisch; die Häute wickelten sie um ihre erstarrten Füße. Mit ihnen war ein dritter Mann, Donald McCleay gewesen; doch hat man noch keine Spur von ihm entdeckt und es ist sehr wahrscheinlich, daß er, wie Donald McCleay, der Erschöpfung erlegen ist. — Ein ähnlicher Unglücksfall fand in Mersey bei Liverpool statt. Zwei junge Knaben hatten einen ihrer Freunde besucht, der auf einem Schiff stationirt war: sie arrangirten eine Vergnügungsfahrt auf einem Boote, aber kaum hatten sie sich eine Meile von ihrem Schiff entfernt, so wurden sie von dem Sturm erfaßt, der die Fluth mit unwiderstehlicher Gewalt fluthaufwärts trieb. Die Knaben konnten kein Ruder gebrauchen, ihr Fahrzeug war das Spiel der Wellen, und des Windes; die Dunkelheit vermehrte ihre traurige Lage, schließlich fuhr das Boot ans Ufer; die drei Knaben kauerten hinter einem Busch, um sich warm zu halten und erwarteten mit Bangen den Morgen. Einer entfernte sich, konnte in der pechschwarzen Nacht seine Gefährten nicht mehr finden und das Sturmgeheul übertobte seinen Hilferuf. Am folgenden Morgen fand man seinen leblosen Körper in kurzer Entfernung von dem Gebüsch, in welchem sich die beiden andern Knaben am Leben erhalten hatten.

*** (Seltener Unglücksfall.)** In dem Sprechzimmer eines Hamburger Arztes ereignete sich dieser Tage ein ebenso eigenthümlicher wie trauriger Vorfall. Der betreffende Arzt, zu dem ein in einem Bankgeschäft angestellter junger Mann gekommen war, um ihn wegen eines Halsleidens zu konsultiren, hatte seinen Zeigefinger in den Mund des Patienten bei der Untersuchung eingeführt, als Letzterer plötzlich vom Schlag getroffen wurde und sterbend sich in dem Finger des Arztes festbiß. Erst den Bemühungen zweier schleunigst herbeigeholter Kollegen gelang es, den Armsten aus seiner schmerzhaften Lage zu befreien. Der Finger schwoll sehr bedeutend an, und der Zustand des auf so merkwürdige Art in seinem Berufe verunglückten Mediziners ist zur Zeit noch höchst besorgnißerregend.

Gattin-Treue.

Nach der Niederwerfung des jakobitischen Aufstandes in England im Jahre 1716 wurden die Anhänger des Prätendenten Jakob Stuart, dem selber die Flucht nach Frankreich gelang, aufs grausamste verfolgt, geächtet, hingerichtet und ihre Güter konfiskirt. Die Lords Derwentwater, Kemuir, Wintoun und vier ihrer Genossen wurden zu London enthauptet, zweiundzwanzig andere Edelleute zu Preston und Manchester gehängt. Einige wenige entkamen glücklich nach Frankreich, unter ihnen Lord Rithisdale, der im Tower eingekerkert war und bereits sein Todesurtheil erhalten hatte. Der Muth und die Entschlossenheit seiner jungen Gemahlin retteten ihm das Leben. Im März 1716 wurde es ihr nämlich gestattet, ihren Gatten, der am folgenden Tage hingerichtet werden sollte, noch einmal zu sehen. Sie begab sich also in den Tower, auf zwei ihrer Kammerfrauen gestützt, ein Tuch vor die Augen haltend, wie eine unglückliche Frau, die vor Verzweiflung ganz außer sich ist. Sobald sie bei ihrem Gemahle im Kerker war, wo man die beiden rücksichtsvoll allein ließ, sagte sie hastig: „Ich komme nicht, um von Dir Abschied fürs Leben zu nehmen, mein Gemahl, sondern um Dich zu retten. Wir sind von derselben Größe, die Wachen haben mein Gesicht nicht gesehen, Du mußt auch Dein Antlitz verhüllen, wenn Du mit meinen Kammerfrauen hinausgehst. Hurrig! Wir wollen unsere Kleider wechseln. Dann nimmst Du den schwankenden Gang und die Haltung einer verzweiflungsvollen Frau an. Meine Kutsche wird Dich geschwind nach einem stillen Landungsplatz an der

Themse bringen; dort harret ein Nachen auf Dich mit zwei treuen Bootsleuten, welche Dich auf ein Schiff bringen werden, das nur Deine Ankunft erwartet, um sofort heimlich nach Frankreich unter Segel zu gehen. Der Schiffer ist ein tüchtiger, geschickter Schmuggler und hat sich für die Sicherheit Deiner Flucht verbürgt. Der Wind ist günstig, die Ebbe tritt bald ein, nach wenigen Stunden bist Du außer aller Gefahr!“ — „Und Du, meine Liebe?“ fragte der Lord, erschüttert von so viel Opfermuth und Treue. „Wie soll es mit Dir werden?“ — „Ich bleibe hier und täusche Deine Kerkermeister und Wachen, bis Du in Sicherheit bist,“ versetzte die Lady. „Glaube nicht, daß die Gefahr für mich so groß ist. Man wird sicherlich einer Frau kein Leides zufügen, die pflichtgetreu ihren Gemahl zu retten sucht.“ — Lord Rithisdale machte noch Einwendungen, weil er doch gerechte Besorgnisse hegte, ihr könne Uebles wiederfahren; aber sie wußte durch ihre inständigen Bitten und heißen Thränen ihn doch schließlich zu bewegen, daß er ihren verwegenen Plan gutheiß und befolgte. Die beiden wechselten rasch ihre Anzüge. Der Lord, als Dame gekleidet, sein Antlitz mit einem Tuche verhüllend und anscheinend schluchzend und weinend, schwankte zwischen den beiden Kammerfrauen durch die Schaar der Kerkermeister und Wachen, und gelangte unbehellig zur draußen harrenden Kutsche, die ihn, was die Pferde laufen konnten, nach dem verabredeten Ort an der Themse brachte. Dort stieg er in den breitliegenden Nachen und wurde rasch nach dem Schiffe gerudert, das sogleich unter Segel ging und mit der Ebbe stromabwärts eilte. Nach einigen Stunden befand er sich in völliger Sicherheit. — Unterdessen saß die Lady, angethan mit den Kleidern ihres Gemahls, im halbdunklen Kerker des Towers auf einem Holzschemel, den Kopf auf die Hände und die Arme auf den Tisch gestützt. Sie betete zu Gott, daß er das gewagte Unternehmen möge wohl gelingen lassen. Der Kerkermeister kam einmal herein und brachte Speise und Trank. Er sah die Leidensgestalt in der beschriebenen Stellung und störte sie nicht, denn er glaubte, daß der zum Tode verurtheilte Gefangene seine letzten Stunden im Gebet zubringen wolle. So verging die Nacht. Am anderen Morgen kamen die Gerichtspersonen und Schergen der Gewalt, um den Lord zur Richtstätte zu führen. Ganz in der Nähe, auf Towerhill, war das Schaffot errichtet und Tausende von schaulustigen Menschen harreten erwartungsvoll auf das blutige Schauspiel. Auch ein Geistlicher stellte sich ein, der den Verurtheilten auf seinem letzten Gange begleiten sollte. Statt des Lords wurden die höchlich überraschten Ankömmlinge der Lady ansichtig, die mittlerweile den Anzug ihres Gemahls mit einem weiblichen Gewandte, welches die Kammerfrauen vorsorglich im Gefängniß zurückgelassen, wieder vertauscht hatte. „Mein Gemahl ist gerettet“, sagte sie mit fester Stimme, „Gott im Himmel sei ewiglich gepriesen, daß ich das bewerkstelligen konnte! Ihr werdet ihm also nicht das Haupt ablagern. Vielleicht landet er in diesem Augenblicke schon an Frankreichs Küste. Nun geht und erkundigt Euch bei den graufamen Ministern, was mir, meinem Weibe, geschehen soll! Sagt ihnen, daß ich ihren Zorn nicht fürchte. Ich bin gerne bereit, für meine Gemahl zu sterben!“ . . . Diese Begebenheit erregte in London und ganz England sehr viel Aufsehen. Selbst die erbittertsten Gegner der jakobitischen Partei priesen den opferfreudigen Muth der jungen Lady und zollten ihr warme Theilnahme. Der Kommandant des Towers erhielt Befehl, sie unverzüglich in Freiheit zu setzen. Sie reiste nach Calais, wo sie mit liebevollem Entzücken von ihrem Gemahle empfangen wurde. Lange Jahre noch lebten sie in Frankreich glücklich mit einander.

Handel und Verkehr.

Kaisersbach, 21. Febr. Der heutige Viehmarkt war stark befahren. Zu Markte getrieben wurden 500 Ochsen, 160 Kühe und 120 Stück Jungvieh. Gehandelt wurde lebhaft, insbesondere gegen das Ende des Marktes. Die Preise gingen etwas zu rück.

Fürs Herz.

- 1) Prägt frühe Gottes Wort
In eurer Kinder Herz,
Und liebet selbst auch Gott
In Freuden und in Schmerz!
- 2) Die uns an Leib und Seele
Im Leben wohlgethan,
Laß, o Gott, reichen Segen
Hier und auch dort empfan,